

❖ Bernhard Vogel wirkt seit über fünfzig Jahren an der Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland mit. Er hat sich immer für eine Politik aus christlicher Verantwortung starkgemacht und das Profil der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in seinen vierzehn Jahren als Vorsitzender entscheidend geprägt. Am 19. Dezember wird Bernhard Vogel 80 Jahre alt. Wer den Ehrenvorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung kennt – seinen Humor und seine Warmherzigkeit, seinen unerschütterlichen Elan und sein enormes Arbeitspensum –, weiß, dass er noch lange nicht an Ruhestand denkt.

Sein Geburtstag ist gleichwohl willkommener Anlass, auf sein Wirken zurückzublicken und es angemessen zu würdigen. Denn Bernhard Vogel hat wie kaum ein anderer Politiker in zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Ämtern Einfluss auf das öffentliche Leben in unserem Land genommen: als Abgeordneter der Christlich-Demokratischen Union in zwei Landtagen und im Deutschen Bundestag, als Kultusminister von Rheinland-Pfalz, als Ministerpräsident sowohl von Rheinland-Pfalz als auch von Thüringen, als Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, als Vorsitzender der Jerusalem Foundation und an der Spitze der Konrad-Adenauer-Stiftung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Dabei schien der Sohn eines Professors für Tierzucht und Milchwirtschaft zunächst eher eine akademische denn eine



politische Laufbahn einzuschlagen. Als Student der Soziologie und Politischen Wissenschaft in Heidelberg befasste sich Bernhard Vogel unter anderem intensiv mit Fragen des Wahlrechts und der Sozialen Marktwirtschaft.

Schnell wurde er wissenschaftlicher Assistent, Lehrbeauftragter am Institut für Politische Wissenschaft und engster Mitarbeiter eines Begründers der deutschen Politikwissenschaft in der Nachkriegszeit, Dolf Sternberger. Im Heinrich-Pesch-Haus – damals noch in Mannheim – engagierte sich Bernhard Vogel außerdem als Bildungsreferent für die Verbreitung des Solidaritätsprinzips der katholischen Soziallehre. Seine in der Wissenschaft erworbenen Kenntnisse und Überzeugungen prägen das Wirken Bernhard Vogels bis heute. Er hat immer versucht, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Politik zu schlagen.

Nach der Entscheidung, Soziologie und Politische Wissenschaft gegen praktische Politik einzutauschen, ging es für Bernhard Vogel stetig bergauf: 1963 zog er für die CDU in den Stadtrat von Heidelberg ein. Zwei Jahre später holte er das Direktmandat im pfälzischen Wahlkreis Neustadt-Speyer. 1967 ernannte der damalige Ministerpräsident Peter Altmeier den 34 Jahre jungen Bernhard Vogel zum Kultusminister von Rheinland-Pfalz. Dieses Amt behielt er auch unter dessen Nachfolger, seinem ehemaligen Studienfreund Helmut Kohl. Besondere Anerkennung in seiner Zeit als Kultusminister erwarb

sich Bernhard Vogel im Bereich der Bildungspolitik. Er hat unter anderem maßgeblich zu den Gründungen der Universitäten Trier und Kaiserslautern beigetragen. Aufgrund seines Engagements in der Bildungs- und Hochschulpolitik wurde ihm auf Vorschlag der Universität Heidelberg im Jahr 2003 der Professorentitel verliehen. Auch die Wiedergründung der Universität Erfurt im Jahre 1994 ist auf seinen persönlichen Einsatz zurückzuführen.

Bernhard Vogels Karriere in der Partei und in seiner Wahlheimat Rheinland-Pfalz ging ab den 1970er-Jahren steil nach oben: 1974 machte er – gegen Helmut Kohls Favoriten Heiner Geißler – das Rennen um den CDU-Landesvorsitz, und nachdem Helmut Kohl 1976 als Oppositionsführer in den Bundestag gewechselt war, wurde er am 2. Dezember 1976 zum Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz gewählt. Als einer der jungen Gipfelstürmer, die unter Helmut Kohl aufgestiegen waren, setzte Bernhard Vogel die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers fort und verteidigte bei den Landtagswahlen 1979 und 1983 die absolute Mehrheit für die CDU. Auch an seine gute Arbeit als Kultusminister konnte er anknüpfen: So geht etwa die Einführung des Privatfernsehens in Deutschland – der sogenannte medienpolitische „Urknall“ im Jahre 1984 – unter anderem auf Bernhard Vogels Engagement als Ministerpräsident und Vorsitzender des ZDF-Verwaltungsrats in Mainz zurück.

Dass die Beziehung zwischen dem in der Bevölkerung beliebten Bernhard Vogel und seiner Partei nicht immer frei von Reibungen war, verdeutlicht der berühmt gewordene Abgang des populären Ministerpräsidenten: Nachdem Umweltminister Hans-Otto Wilhelm die Kampfkandidatur auf dem Parteitag in Koblenz 1988 gegen Bernhard Vogel gewonnen hatte, trat dieser mit den legendären Worten „Gott schütze Rhein-

land-Pfalz!“ von seinen Ämtern zurück. So schmerzlich der Abgang Bernhard Vogels für die CDU in Rheinland-Pfalz war – 1991 verlor sie erstmals seit 1946 die Landtagswahlen –, so glücklich darf sich die Konrad-Adenauer-Stiftung schätzen, dass er sich pflichtbewusst und mit Freude einer neuen Herausforderung und einer neuen Perspektive stellte: Im Jahr 1989 übernahm Bernhard Vogel, der seinen liebevollen Humor nie verloren hat, zum ersten Mal die Geschicke der Stiftung. Seine Dienstzeit dauerte zunächst bis 1995 und dann noch einmal von 2001 bis 2009. Diese Unterbrechung war einer unvorhergesehenen Aufgabe von besonderer Bedeutung geschuldet: Am 5. Februar 1992 wählten die Abgeordneten des Freistaates Thüringen Bernhard Vogel zum Ministerpräsidenten. In den folgenden elf Jahren gründete er nicht nur die thüringische Verwaltung neu, sondern sorgte auch für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Freistaates. Er ist somit der einzige Politiker, der in zwei deutschen Ländern – im Westen und im Osten – Regierungsverantwortung innehatte. Er ist damit auch der an Dienstjahren erfahrenste Ministerpräsident.

Die CDU Deutschlands kann sich glücklich schätzen, einen Mann wie Bernhard Vogel in ihren Reihen zu haben. Sein Engagement war immer zugleich fortschrittlich als auch wertgebunden. Geprägt von den Überzeugungen der katholischen Soziallehre, ist Bernhard Vogel noch heute ein vehementer Verfechter einer gerechten Politik – weltweit. Auf europäischer und internationaler Ebene hat er sich sowohl als Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung als auch in verschiedenen zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Organisationen besonders für die deutsch-polnische Aussöhnung sowie die Beziehungen zu Israel und den USA engagiert.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat Bernhard Vogel weitsichtige Entscheidungen

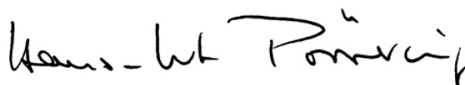
zu verdanken, die den Weg in die Zukunft ebneten. So fällt in seine erste Amtszeit als Vorsitzender beispielsweise die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Politische Bildung in der ehemaligen DDR, das vor allem die Ausbildung und Beratung im Bereich der Kommunalpolitik, der Schulen und Hochschulen sowie der Begabtenförderung berücksichtigte. Zudem intensivierte er die Kontakte der Stiftung nach Mittel- und Osteuropa – während ihm zugleich die Partnerschaft mit Israel stets besonders am Herzen lag. Als Vorsitzender hat Bernhard Vogel darauf geachtet, dass die christlich-demokratischen Grundwerte jederzeit im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Seine Kultur des Dialogs mit Projektpartnern im In- und Ausland sowie mit den Kollegen an den verschiedenen Standorten hat in besonderem Maße zum hohen Ansehen der Stiftung in aller Welt beigetragen.

Bernhard Vogel nimmt wie kaum ein anderer Politiker seit mehr als fünfzig Jahren Einfluss auf das öffentliche Leben der Bundesrepublik Deutschland. Er hat das Wirken der Konrad-Adenauer-Stiftung in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Für seine Verdienste um unser Land und die Wissenschaft wurden Bernhard Vogel zahlreiche Ehrungen verliehen, darunter das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, der Leibniz-Ring-Hannover, der Oswald-von-Nell-Breuning-Preis der Stadt Trier sowie die Eh-

rendoktorwürden der Ben-Gurion-Universität des Negev in Israel, der Catholic University of America in Washington, der Katholischen Universität Lublin und der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

Zu Beginn seines neuen Lebensjahrzehnts zieht es Bernhard Vogel zurück zu den Wurzeln seiner beruflichen Laufbahn: an die Universität. Der Ehrenvorsitzende der KAS hat an der NRW School of Governance der Universität Duisburg-Essen zum Wintersemester die „Gastprofessur für Politikmanagement der Stiftung Mercator“ übernommen. Am Institut für Politikwissenschaft lehrt er im Studiengang „Politikmanagement, Public Policy und öffentliche Verwaltung“. Sein Engagement als Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung will er dabei nicht vernachlässigen.

Für diese Aufgaben wie für das neue Lebensjahr wünsche ich Bernhard Vogel von Herzen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. Vor allem aber wünsche ich mir persönlich für die Konrad-Adenauer-Stiftung, dass er als unser Ehrenvorsitzender genau so weiter macht wie bisher: Mischen Sie sich ein! Begleiten Sie unsere Arbeit im In- und Ausland! Geben Sie Ihre Erfahrungen an uns weiter! ❖



Hans-Gert Pöttering